

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 40 (1947)

Heft: [2]: Schüler

Rubrik: Wanderflüge der Schmetterlinge : eine oft beobachtete, doch noch wenig ergründete Erscheinung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WANDERFLÜGE DER SCHMETTERLINGE,

eine oft beobachtete, doch noch wenigergründete Erscheinung.

Viele unter euch, liebe Leser und Leserinnen, interessieren sich sehr für das Geschehen in der Natur. Wie wäre es, wenn ihr euch einmal an der Erforschung eines Problems, das noch ziemlich im Dunkeln liegt und manches Rätsel aufgibt, aktiv beteiligen wolltet: an der Erforschung des Wanderflugs der Schmetterlinge?

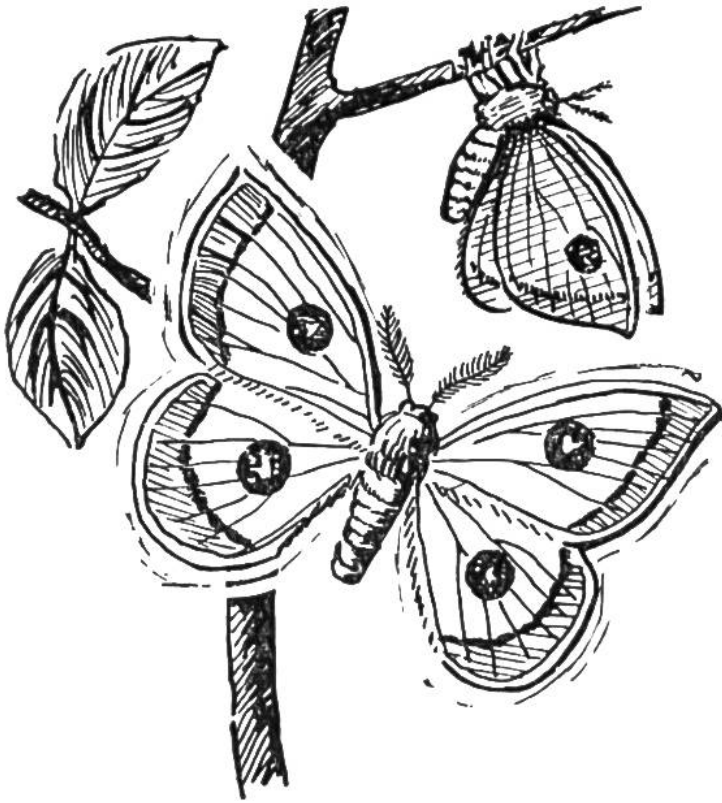
Der Wandertrieb ist in der Tierwelt stärker vertreten, als man gewöhnlich annimmt; denken wir nur an die riesigen Heringszüge in den nördlichen Meeren, an die Heuschrecken-Schwärme, die immer andere fruchtbare Gegenden der heißen Zone überfallen und alles kahlfressen, wo sie hinkommen!

Durch jahrelanges Beobachten versucht der Mensch, die Gründe zu solchen Massenwanderungen in Erfahrung zu bringen und wenn möglich die zurückgelegten Wege zu erforschen. Ein schönes Beispiel für den Erfolg derartiger Tätigkeit bietet die Enträtselung der Flüge unserer Zugvögel. Durch „Beringung“ Abertausender der schnellen „Segler der Lüfte“ auf

zahlreichen Beobachtungsstationen und Ermittlung ihres späteren Aufenthaltes kennen wir heute von vielen Vogelarten die jeweiligen Flugrouten auf ihrem Zug im Frühjahr nach Norden und im Herbst nach Süden. Diese Kenntnis vermittelt wiederum wertvolle Einblicke in die Lebensgewohnheiten der Vögel.



Distelfalter im Flug.



Tauspinner (Nagelfleck),
das Weibchen suchend.

Auch von einigen Schmetterlingsarten wissen wir, dass sie einzeln oder in Scharen lange Flüge unternehmen. Da ist z. B. der Distelfalter, jener schöne Sommervogel, hell und dunkelbraun gewürfelt, mit weiss und schwarz gefleckten Spitzen der Vorderflügel. Einer, zwei oder gleich drei zusammen – eilen sie in hastigem Fluge, ohne sich gegenseitig sehen zu können, alle in derselben Richtung dahin, meistens von Süd nach Nord, ohne sich irgendwo zur Rast

niederzulassen. Sie verfolgen ganz gewiss einen bestimmten Zweck – man merkt es dem scharfen Fluge förmlich an – aber was für einen Zweck? Ja eben, das ist die grosse Frage, um die es sich hier handelt. Man hat nur das Eine mit Sicherheit festgestellt, dass von Zeit zu Zeit, meist in sehr heissen Sommern, die Distelfalter in gewaltigen Zügen durch unser Land wandern. Der eine Beobachter hat sie da gesehen, der andere dort, und ehe man sich zu systematischer Beobachtung entschlossen hatte, waren sie auch schon vorbei. Handelt es sich um einige Tausende? Oder gar um Millionen? Wer wollte das genau wissen! Und warum die auffallende Unrast, die sie zum Wandern treibt? Sind es etwa Nahrungsorgen, so dass sie ihre Eier in fruchtbaren Gebieten ablegen möchten? Woher kommen sie, wie weit fliegen sie? Auch das weiss man noch keineswegs. Darum wäre es doch für einen richtigen Natur-Beobachter eine interessante Aufgabe, gerade bei der Erforschung dieser Wanderflüge mitzuhelfen. Der Distelfalter ist übrigens nicht der einzige Schmetterling, der in Scharen dahinzieht. Das tut z. B. auch der Kohlweissling;

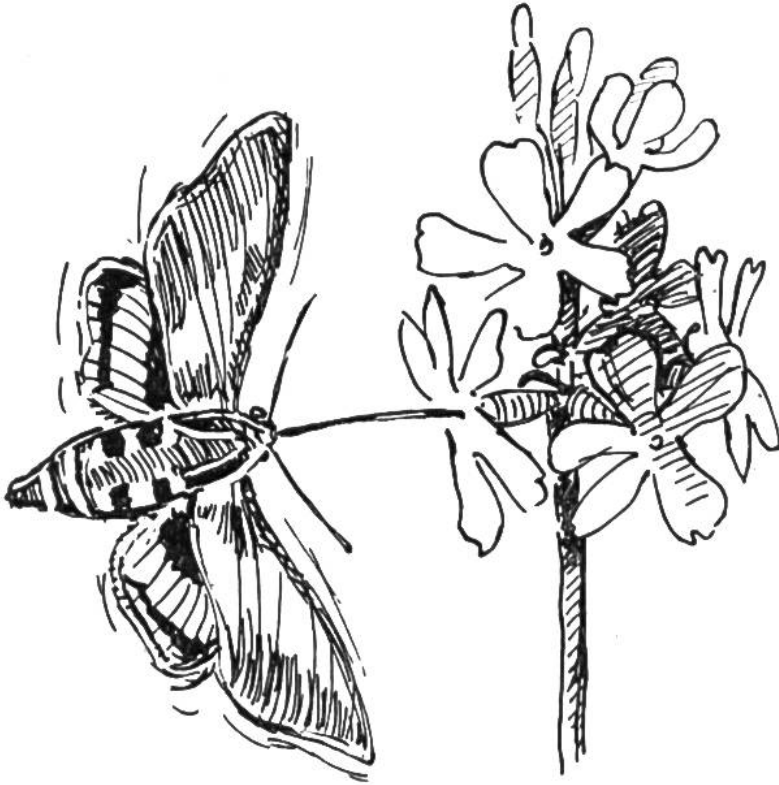


Schwalbenschwanz,
ein Ei an eine Möhre heftend.

nur scheint bei ihm der Zug dichter aufgeschlossen, so dass es manchmal aussieht wie loses Schneegestöber mitten im Sommer. Unser prächtiger Admiral gehört ebenfalls zu den „Wandernern“, aber man hat noch keine geschlossenen Züge beobachtet. Wäre es bei Nacht nicht so dunkel, so könnten wir noch eine ganze Anzahl feststellen, vor allem die Schwär-

mer, die oft weit aus dem Süden zu uns wandern und bis in den hohen Norden fliegen. Ob sie als Einzelwanderer oder etwa in ganzen Scharen dahinziehen, ist ein Geheimnis, das uns die Nacht verbirgt.

An euch, liebe Leser und Leserinnen, ergeht die Aufforderung, bei der Erforschung solcher Schmetterlings-Wanderzüge mitzuhelfen. Am besten schliessen sich einige aus der gleichen Klasse oder Schule zu einer Gruppe zusammen, damit sie sich bei ihren Beobachtungen gegenseitig unterstützen können. Es haben sich bereits solche Gruppen gebildet. Sobald sie glauben, einen Schmetterlings-Wanderzug zu sehen, arbeiten sie sorgfältig nach einem besondern Fragebogen. Derartige Fragebogen samt kurzer Wegleitung sind gratis zu beziehen bei der Redaktion des Schweizer Kamerad, Zürich 8, Seefeldstrasse 8, Tel. 051/327244. Dorthin sind auch die ausgefüllten Bogen zurückzuschicken, damit das gesammelte Material verarbeitet werden kann. Für besonders gute Beobachtungen gelangen bescheidene Preise zur Verteilung.



Schwärmer,
Nektar schlürfend.

Nun wünschen wir allen, die sich mit dieser interessanten, aber Geduld erfordernden Arbeit beschäftigen wollen, viel Glück.

DER MAGNETISCHE SÜDPOL DER ERDE.

Die Spitze der Magnetnadel, die sich nach Norden wendet, heisst Nordpol, die nach Süden weisende Südpol. Nähert man einer Magnetnadel eine zweite in der Weise, dass dem Nordende der einen Nadel das Nordende der andern zugewendet ist, so stossen sie sich gegenseitig ab und stellen sich so, dass dem Nordende der einen das Südende der andern Nadel gegenübersteht. Die gleichnamigen Pole zweier Magnete stossen einander also ab, die ungleichnamigen dagegen ziehen sich an. Der Umstand, dass das Nordende einer Magnetnadel stets nach Norden zeigt, beweist, dass die Erdkugel eine Kraft ausübt, welche die Nadel zwingt, sich so zu richten. Dies lässt erkennen, dass die Erde wie ein grosser Magnet auf die Kompassnadel wirkt. Da auf der Erde alle Magnetnadeln mit ihren Nordspitzen nach Norden zeigen, muss dort der magnetische Südpol des grossen Magneten